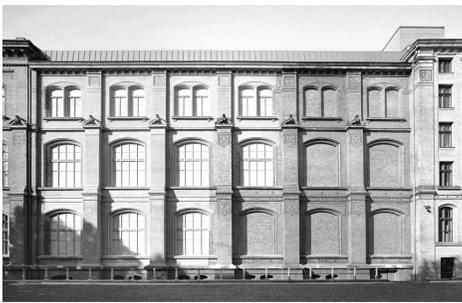


Lageplan 1:1000



Naturkundemuseum Berlin



Montage eines Betonfertigteiltes



Materialreferenz, Feuerwehrhaus Vierschach



Matritze



Herstellung eines Fassadenabdruckes

ZIEGEL IMITATIO

Ist es möglich, sich an der Fassade der Bauakademie von Schinkel zu messen? Betrachten wir die Fassade. Spielen wir mit den Elementen. Was passiert, wenn wir einzelne Teile weglassen oder verändern? Wir stellen fest, die Fassade verliert schnell ihre Ausgewogenheit, ihre Perfektion.

Welche Möglichkeiten haben wir, uns dem Wiederaufbau der Bauakademie zu nähern?

Eine Möglichkeit könnte eine naturgetreue Rekonstruktion der einzelnen Elemente, allerdings in abweichenden Materialien, sein. Aber auch eine Radikallösung wäre denkbar – sich von Schinkels Entwurf frei zu machen und sich eine unabhängige, neue Idee zu überlegen.

Wie lässt sich also eines der bedeutendsten Bauwerke für die Berufsklasse des Architekten in das 21. Jahrhundert transformieren? Schinkel prägte als moderner, aufgeschlossener Baumeister und Architekt seine Zeit. Kreativ und neugierig entwarf er am Puls der Zeit. Seit dem sind 150 Jahre vergangen. Die Bauwelt hat sich weiterentwickelt, nicht nur in Formen und Stilelementen, auch neue Materialien stehen zur Verfügung. Wie würde Schinkel wohl heute an die Renovierung/Rekonstruktion seiner Bauakademie herangehen?

Mit dieser Frage versuche ich mich dieser großartigen Fassade zu nähern. Ich habe mich dazu entschieden, Form und Gliederung der Fassade nicht zu verändern. Als Element der Moderne und zeitgenössischer Technik wähle ich ein Material unserer Zeit.

Die größte Herausforderung in meinem Entwurf ist, wie der Beton detailgetreu in die Form des Ziegelmauerwerk gegossen werden kann. Als Referenz dazu dient das Naturkundemuseum

Berlin, an dem diese Technik von Diener & Diener angewendet wurde. Die Firma Reckli bietet die Möglichkeit Negativabdrücke von Fassaden herzustellen.

Es wird eine Holzschalung vor die Fassade gebaut, um in den Zwischenraum ein Elastomer zu gießen. Die ausgehärtete Matritze wird im Betonwerk in eine passend dafür gebaute Schalung gelegt und mit Beton übergossen.

Von jedem Geschoss muss ein Abdruck genommen werden, um diesen als Matritze in die Schalung zu legen. Jede Matritze kann bis zu hundert mal benutzt werden. Ich benötige lediglich vier Abdrücke jedes Geschosses, um die gesamte Fassade der Bauakademie herzustellen.

Die Negativabdrücke für die Fassade der Bauakademie stammen in meinem Konzept von der Musterecke die 2001 gebaut wurde.

Das alte Gebäude soll jedoch nicht einfach wieder aufgebaut werden.

Ich lasse mich von dem roten Ziegelstein

inspirieren und entscheide mich, roten Beton als Material für die Fassade einzusetzen. Die farbliche Ästhetik bleibt erhalten und doch wird die historische Form der Bauakademie mit den modernen Möglichkeiten des Bauens verbunden.

Schinkel setzte in seiner Bauakademie den Ziegelstein als Protagonist ein. Dieses Gebäude versteckte die Ziegelsteine nicht unter dem Putz, sondern gab ihnen, quasi „nackt“, eine eigene Ästhetik – aus damaliger Sicht eine Revolution. Das war neu. In Anlehnung an die roten Ziegelsteine soll sich mein eingefärbter Beton wie ein roter Faden durch das gesamte Haus ziehen, von der Fassade im Außenbereich über alle tragenden Elemente im Inneren. Das bedeutet alle Außenwände, Unterzüge, Stützen, Scheiben und Schotten.

Ein weiterer wichtiger Teil meines Konzeptes ist das Repetitive. Alle Betonteile, ob Fassade, Innenwand oder Stütze, werden im Betonwerk vorproduziert, als Fertigteil an die Baustelle gebracht und miteinander verbunden. Diese Art des Bauens ermöglicht es, das Haus in möglichst geringer Bauzeit fertigzustellen. Die Ziegelsteine waren zu Schinkels Zeit auch eine Art Fertigbauteil.

Durch den Einsatz von Beton bin ich nicht mehr, wie beim Ziegel, auf Fünf-Meter-Achsen angewiesen. Diese Freiheit nutze ich, um im Grundriss problemlos Spannweiten von zehn Metern zu überbrücken.

Das Gebäude soll das erste Berliner Architektur Museum aufnehmen. Es bietet Platz für Ausstellungen, Diskussionen und Lehre.

Dem Grundriss widme ich die drei konstruktiven Arten Häuser zu bauen: Scheibe, Schotte und Stütze. Jedes Geschoss bekommt eines der drei Themen.

Schotten. Das Erdgeschoss besteht ausschließlich aus Schotten. Die große Wandfläche, die dadurch entsteht, kann genutzt werden, um dort Architekturzeichnungen und Fotografien auszustellen.

Stütze. Im ersten Obergeschoss ist das Thema die Stütze. Die Etage soll für die Ausstellung von Modellen und Installationen dienen.

Scheibe. Durch die Scheiben im zweiten Obergeschoss stehen vier separate Räume für Seminare, Vorträge oder Diskussionen zur Verfügung.

Das oberste Geschoss ist bis auf den Kern komplett stützen- oder wandfrei. Es zeigt, wie die Decke mit Unterzügen getragen wird.

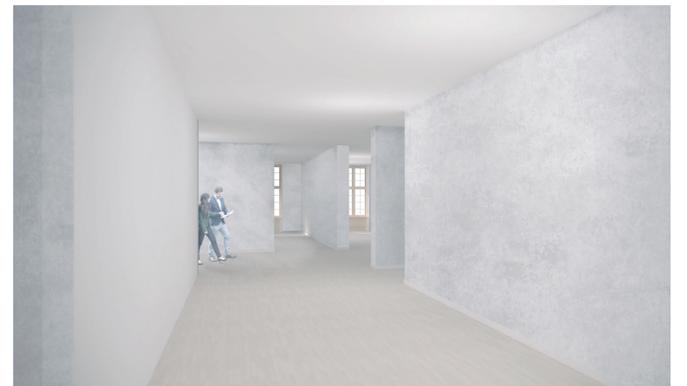
Aus städtebaulicher Sicht könnte der Eindruck entstehen, die Bauakademie sei Eins zu Eins rekonstruiert worden. Widmet der Betrachter sich jedoch dem Gebäude etwas näher, entdeckt er die Moderne der „neuen“ Bauakademie.



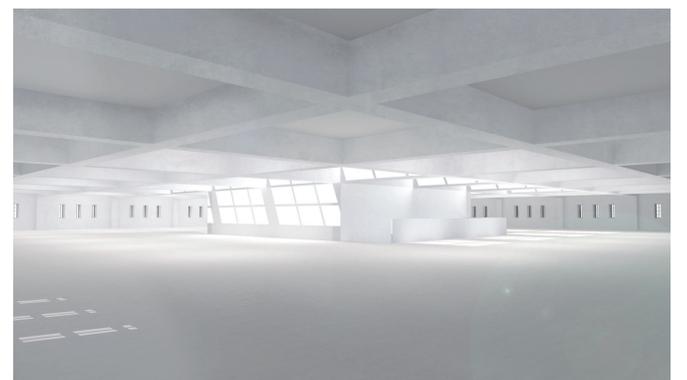
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss

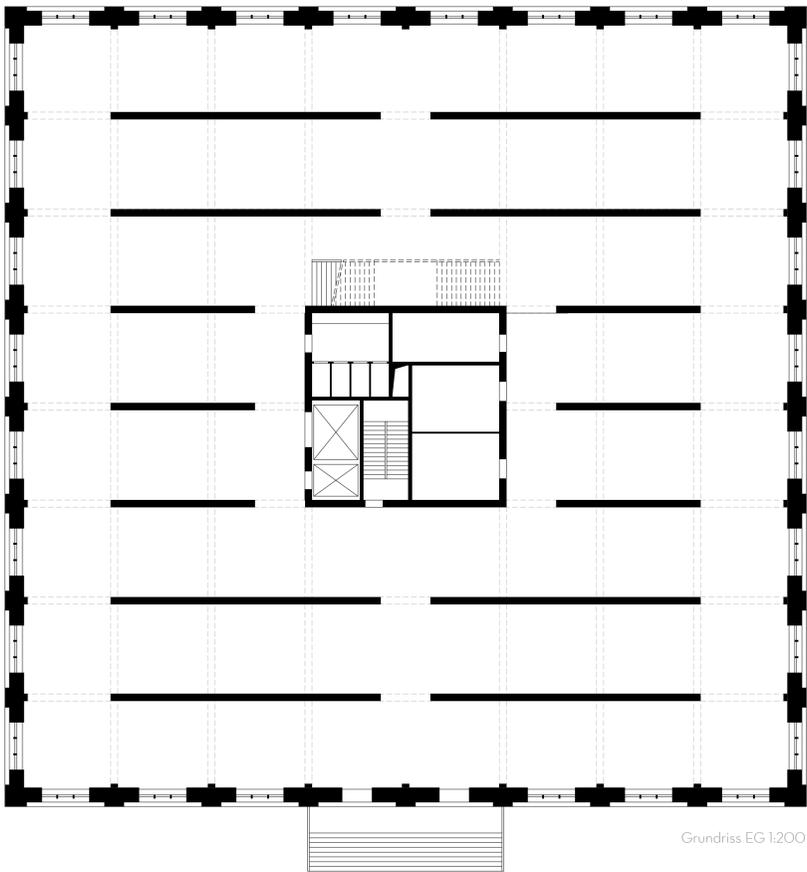
KRITISCHE REKONSTRUKTION DER BAUAKADEMIE BERLIN

Emil Elias Birk | 7. Semester

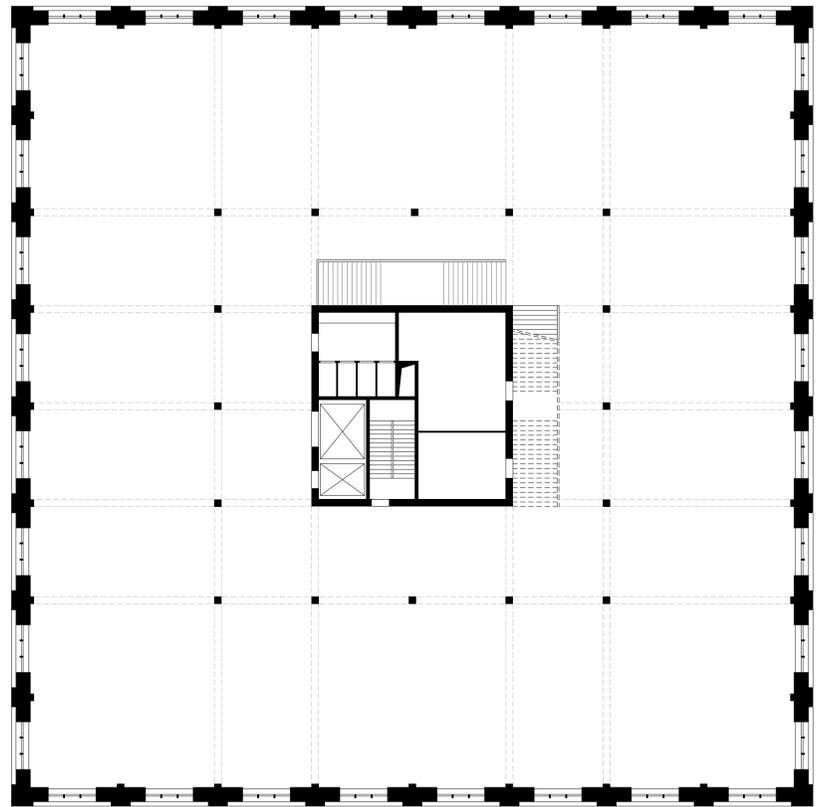
Prof. Bernd Albers | FH Potsdam



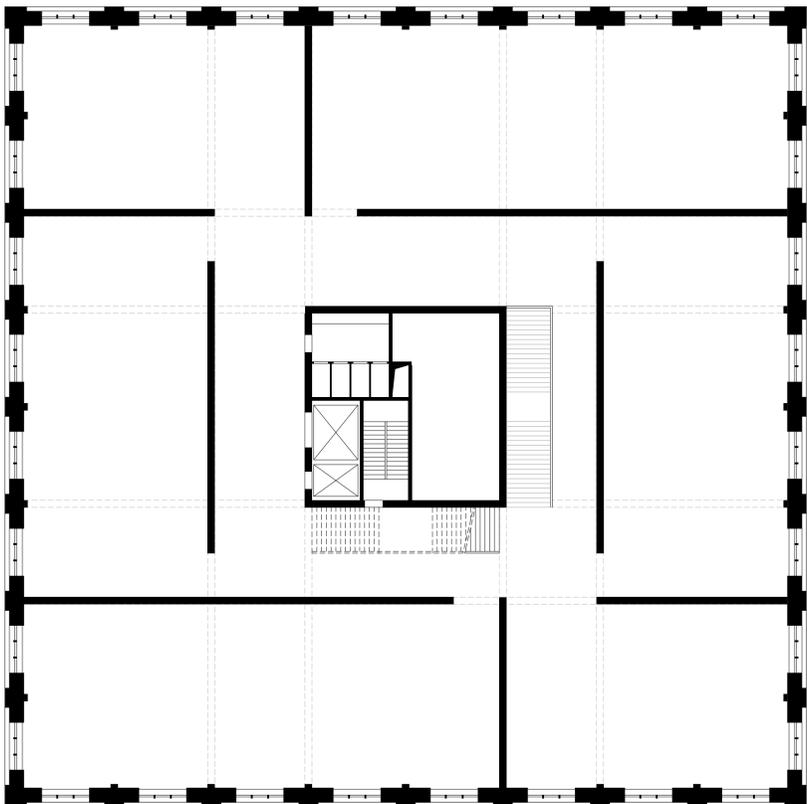
Schnitt 1:200



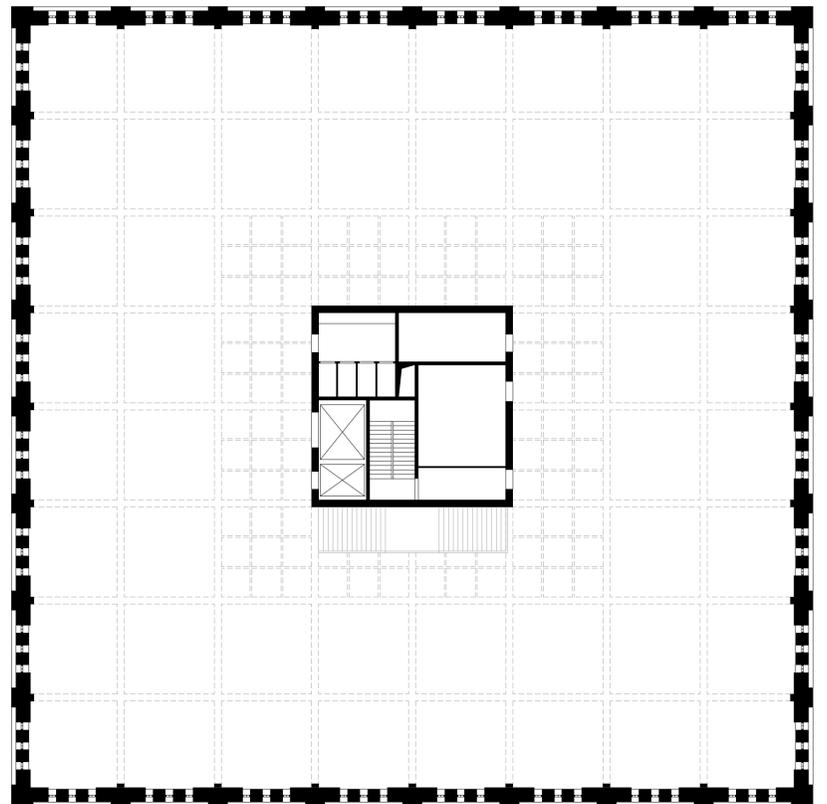
Grundriss EG 1:200



Grundriss 1. OG 1:200



Grundriss 2. OG 1:200



Grundriss 3. OG 1:200

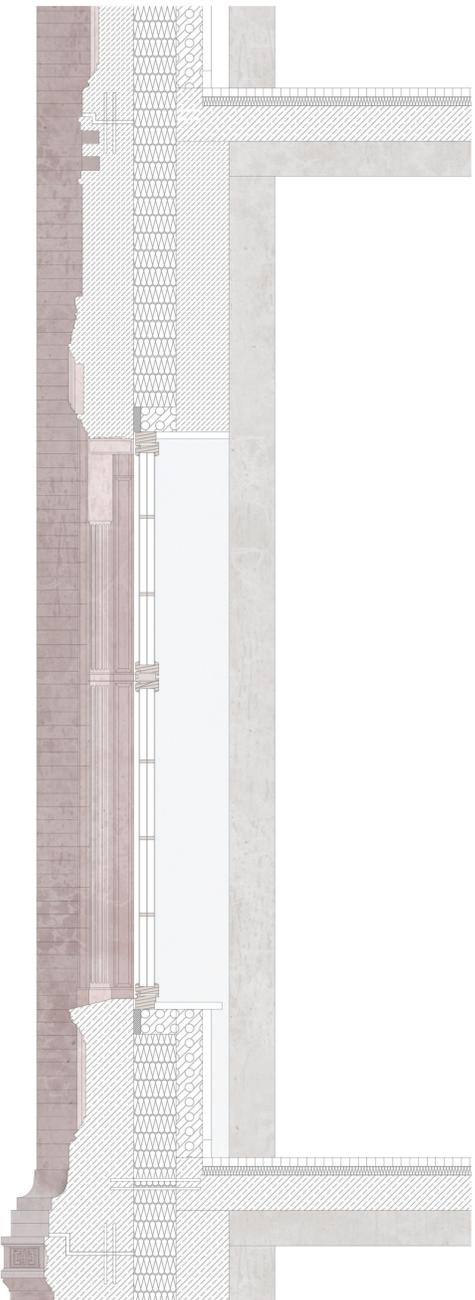


Ansicht 1100





Fassaden Elemente | Beton



Vertikalschnitt 1:20



Innenraum 1. OG 1:20



Horizontalschnitt 1:20